

06\_LKAI

## KREIS KOMPAKT

**Straße blockiert und Nebenbuhler beleidigt**

RAMSTEIN-MIESENBACH. Zu einem Polizeieinsatz kam es am Montagabend gegen 19.40 Uhr in der Schernauer Straße, weil ein 46-jähriger Ehemann das Auto des Freundes seiner Ehefrau blockierte. Dabei stieß er Beleidigungen aus und bedrohte den Nebenbuhler. Um weitere Straftaten zu vermeiden, nahmen die Beamten den 46-Jährigen mit auf die Polizeidienststelle. Ein freiwillig durchgeführter Alkoholtest ergab einen Wert von 1,16 Promille. Der Mann erhält eine Anzeige wegen Beleidigung sowie Trunkenheit im Verkehr, weil er mit seinem Auto unterwegs war. (red)

**Bürger: Finanzen haben sich deutlich verbessert**

EULENBIS. Die Finanzsituation der Gemeinde hat sich im Vergleich zur ursprünglichen Einschätzung wesentlich verbessert. Das teilte Ortsbürgermeister Manfred Bügner (FWG) in der Gemeinderatssitzung am Montagabend mit. Durch erhebliche Steuererminderungen sowie erhöhte Finanzzuweisungen sei ein Überschuss entstanden. Zum Ende des Jahres 2006 hat die Gemeinde eine allgemeine Rücklage von 197.933 Euro. Für die Feldwege stehen 34.938 Euro auf dem Sparguthaben. Der Schuldenstand liegt bei 136.532 Euro. Einstimmig wurde die Jahresrechnung für 2006 akzeptiert und die Entlastung erteilt. Bürger informierte, dass sich die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte geändert haben. Die Einrichtung schließt bereits um 15.30 Uhr und damit eine Stunde früher als bisher, weil am späteren Nachmittag wenig Bedarf bestehe. Sollte sich dies ändern, werde die Gemeinde die Öffnungszeiten wieder verlängern, so der Ortsbürgermeister. Für die Sanierung des Jugendtreffs vergab das Gremium eine Reihe von Aufträgen: Für Estrich-, Fliesen- und Plattenarbeiten bekam eine Firma aus Weilerbach den Zuschlag für 6687 Euro. Putz- und Stuckarbeiten verrichtet eine Firma aus Idar-Oberstein für 5559 Euro. Für 10.076 Euro übernimmt eine Firma aus Odenbach die Verglasarbeiten. (wiu)

## AUCH DAS NOCH...

**Betrunkene Frau greift zur Schleuder**

RAMSTEIN-MIESENBACH. Mehrere Anwohner der Robert-Koch-Straße haben in der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr die Polizei alarmiert, weil eine Frau auf der Straße herumschrie und mit einer Schleuder umherschwang. Vor Ort trafen die Polizisten auf eine Betrunkene, die den Beamten erklärte, dass sie in einer der Wohnungen einen Mann vermutete, mit dem sie in Streit geraten sei. Um die nächtliche Ruhe wieder herzustellen, erhielt die Frau einen Platzverweis und trat den Heimweg an. Die Schleuder wurde sichergestellt. (red)

## ZUR PERSON

Henryk Malinowski, Geschäftsführer des katholischen Pfarrvereins Otterbach, wird am Freitag, 31. August, aus seinem Amt verabschiedet. Um 19 Uhr findet ein kleiner Gottesdienst in der katholischen Kirche statt, anschließend hält Domkapitular Norbert Weis aus Speyer im Pfarrheim die Abschiedsrede für Malinowski. (red)

## LANDSTUHL

ANZEIGEN/ABONNEMENT:  
Telefon: 0180 1000272  
Fax: 0180 1000273  
jeweils zum Ortstarif  
E-Mail: rhpkai@rheinpfalz.de  
REDAKTION:  
Telefon: 06371 909-14  
Fax: 06371 17866  
E-Mail: redkai@rheinpfalz.de

**Reha-Fest mit buntem Programm**

Unter dem Motto „...immer in Bewegung“ feiert die Reha Westpfalz am kommenden Sonntag, 2. September auf ihrem Gelände am Rothenborn das traditionelle Reha-Fest. Die Veranstaltung beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Spielhalle des Kindergartens. Anschließend laden Mitarbeiter und Elternvereine ein, die Arbeit der Abteilungen kennen zu lernen. Verschiedene Spiele, eine Schlangenaussstellung, ein Musical, eine Zaubershow, ein Trommelworkshop, ein Flohmarkt und diverse Bastelangebote „versprechen einen vergnüglichen Tag“, so die Veranstalter. Ein ganztägiges Bühnenprogramm rundet das Angebot ab. (red)

# Den Zungenkuss sofort plastisch dargestellt

LANDSTUHL: Aufklärungsaktion zu Sexualität und Aids an der Berufsbildenden Schule – Verschiedene Organisationen vor Ort

► Der gelbe Kleintransporter mit der Aufschrift „Mitmach-Parcours zu Aids, Liebe und Sexualität“ war schon sehr auffällig, wie er dort gestern im Hof der Berufsbildenden Schule in Landstuhl stand. Doch er zeigte so gleich an, welch wichtiges Thema die Schule aufgegriffen hatte.

Roland Titt von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gibt Auskunft: „Durch steigende HIV-Infektionen in Deutschland ist das Thema aktueller denn je. Da Aids immer noch nicht medikamentös behandelt werden kann, bleibt uns nur die Prävention.“ Titt beschreibt, wie die Jugendlichen durch diese Aktion auf spielerische Art motiviert werden, sich mit dem Thema Aids auseinander zu setzen.

Wie sinnvoll dieses Engagement ist, erläutert Johannes Weber von der Schulleitung: „Unsere Schüler erleben, dass hier Hilfe und Aufklärung vor Ort geboten werden. Es wird Vertrauen aufgebaut, was sich auch dadurch zeigt, dass viele die Möglichkeit einer persönlichen Beratung nutzen.“ Keine Ähnlichkeit mit einer Sportstätte hat an diesem Tag der Gymnastikraum der Schule. Die fünf verschiedenen Themenstationen des Parcours haben hier Quartier bezogen. In Gruppen von zehn bis zwölf Schülern pro Station geht es darum, ins direkte Gespräch mit den jeweiligen Stations-Moderatoren zu kommen, Fragen zu beantworten und kleine Rätsel zu lö-



Einige Themen – zum Beispiel Verhütung – sprachen besonders Mädchen an, bei anderen waren die Jungs interessierter: der „Mitmachparcours“ zu Sexualität und Aids in der Berufsbildenden Schule Landstuhl. —FOTO: VIEW

sen. Mittelpunkt der Station „Liebe, Sexualität und Schutz vor HIV“ bildet ein großes Glücksrad. Die Moderatoren Katrin Obenauer und Tom Steinwender klären mit offenen Worten über Schutz vor HIV-Infektionen auf.

Kondome werden erläutert und vorgeführt. Vereinzelt Kichern bei einigen Mädels. Einen Beitrag zur Frage „Wer weiß ein anderes Wort für Kondom?“ kann allerdings jeder leisten. Recht angespannt wirken die Ju-

gendlichen an der Station „Übertragungswege von HIV“. Dabei sind die Piktogramme an der Tafel sehr lustig. Mit gelben, roten und grünen Würfeln müssen die jungen Leute das jeweilige Ansteckungsrisiko einschätzen.

Eine Mädchengruppe hat sich bei Doris Jester an der Station „Verhütung ungewollter Schwangerschaften, sexuell übertragbarer Krankheiten und HIV“ eingefunden. „Die Mädchen sind schon recht aufgeklärt und kennen sich ganz gut aus mit Verhütung“, fasst sie ihre Erfahrungen zusammen.

Einen Stuhlkreis hat die Station „Leben mit HIV/Aids“ gebildet. Karin Bleher ist Lehrerin an der BBS und gibt Punkte für richtige Antworten. „Die sind aber nebensächlich, nur so ein kleiner Anreiz“, sagt sie. „Hier geht es darum, dass unsere Schüler Toleranz und Verständnis für HIV-Infizierte entwickeln.“

Locker geht es zu an Station „Körpersprache zur Sexualität“. Es macht den Schülern offensichtlich Spaß, Begriffe zum Thema Sexualität pantomimisch darzustellen. Als Fachmann entpuppt sich der 17-jährige Pascal Walter. Den Begriff „Zungenkuss“ hat er in Rekordtempo plastisch dargestellt und erntet Lob von seinen Mitschülern.

Das Interesse am Thema ist bei allen groß und nebenbei werden Hemmschwellen abgebaut. Dies bestätigt auch Diana Nicklas von der Aids-Hilfe Kaiserslautern: „Die Schüler nehmen unsere Hilfe viel eher in Anspruch, wenn wir als Vertreter vor Ort sind.“

Mit seinen Kollegen steht Johannes Weber voll hinter dieser Aktion und wünscht sich, dass dieses Aufklärungsmodell langfristig auch in den Unterricht mit einfließt. (lc)

## SPD-Fraktionschef bringt Neubau ins Spiel

HAUPTSTUHL: Diskussion um Kosten für Umbau Mehrzweckhalle – Keine Aufzüge am Bahnhof

► Diskussionen gab es am Montagabend im Gemeinderat Hauptstuhl um die Pläne für den Umbau des Pfarrzentrums in eine Mehrzweckhalle. Nachdem die Kosten auf dem Tisch lagen, stellte der SPD-Fraktionsvorsitzende Willi Rutz das Projekt als solches in Frage und brachte statt des Umbaus einen Neubau ins Spiel. Die ursprüngliche Planung wurde nach einer Sitzungsunterbrechung mit elf Ja-, einer Neinstimme bei drei Enthaltungen akzeptiert.

Ortsbürgermeister Wolfgang Siegrist (SPD) hatte das Gremium über die Kostenschätzung informiert: Inklusiv der in jüngster Zeit noch hinzu gekommenen Ergänzungen und Änderungen, aber ohne die vom Bau- und Liegenschaftsausschuss beschlossene Kellersanierung sei mit 976.150 Euro zu rechnen. Zuschüsse erwartet die Gemeinde vom Land. Die Verbandsgemeinde zahlt 200.000 Euro für die Nutzung der Halle für den Schulpark.

In Anbetracht dieser Zahlen wurde das Vorhaben als solches vom SPD-Fraktionschef Rutz in Frage gestellt. Ein Neubau käme billiger und würde funktional den Bedürfnissen entsprechen. Vor einer endgültigen Entscheidung forderte er einen Kostenvergleich. Ortsbürgermeister Siegrist wie

auch Beigeordneter Peter Deegenhardt (CDU) verwiesen auf das „Wahrzeichen“ Pfarrzentrum und die bislang schon gefassten Beschlüsse. Die Verteuerung sei auf die stets hinzu gekommenen Wünsche zurückzuführen. Die CDU-Fraktion war ebenfalls dagegen, „in der jetzigen Phase den Rückwärtsgang einzulegen“. Sie schätzte die Kosten für einen Neubau mit gleichem Angebot auf rund 1,5 Millionen Euro.

Nach einer auf SPD-Antrag angeregten Beratungspause folgte die Abstimmung: Die ursprüngliche Planung wurde mehrheitlich angenommen.

Die Aufzüge am Bahnhofspunkt Hauptstuhl sind nach den jüngsten Gesprächen mit der Bahn Netz AG erstmalig vom Tisch. Mit knapper Mehrheit entschied sich der Gemeinderat für eine Rampe für Rollstuhlfahrer, wobei die jetzigen Treppenaufgänge erhalten bleiben. Dieser Änderung muss allerdings nach Auskunft von Ortsbürgermeister Wolfgang Siegrist (SPD) erst noch das Eisenbahnbundesamt zustimmen.

Wie berichtet, waren in der ursprünglichen Planung an beiden Bahn-

steigen Fahrstühle vorgesehen. Die Aufzüge sollten jedoch der Verkehrssicherungspflicht der Gemeinde unterliegen, so Siegrist. Allein die jährliche Unterhaltung hätte nach seinen Angaben etwa 10.000 Euro gekostet, außerdem hätte bei Schäden die Kommune für die Reparatur aufkommen müssen.

Die Bahn Netz AG hat nun eine andere Lösung mit zwei Varianten vorgestellt. Auf beiden Seiten des Bahnhofspunkts sind Rampen für Rollstuhlfahrer mit einer Steigung von acht Prozent geplant. Die SPD-Fraktion entschied sich für dieses „Modell der kürzeren Wege“. Die Unterführung bleibt dabei in der jetzigen Form bestehen, zusätzlich wird eine beidseitige Rampe für Rollstuhlfahrer geschaffen.

Ganz anderer Meinung war die CDU-Fraktion, die die zweite Variante mit dem Bau einer neuen Unterführung 70 Meter weiter favorisierte. Bei der ersten Variante sei der Ausbau viel teurer, gerade am Bahnhofsvorplatz müssten viele Leitungen verlegt und das Bahnhofs Umfeld müsste komplett umgestaltet werden. Der Wendehammer falle weg, ebenso Parkflächen, und der Fahrradunterstand müsse abgebrochen werden.



Die Kosten von rund einer Million Euro für den Umbau des Hauptstuhl-Pfarrzentrums in eine Mehrzweckhalle sorgten in der Ratssitzung für Zündstoff. —ARCHIVFOTO: VIEW

Mit acht Stimmen der SPD gegen sieben Stimmen der CDU gab es eine knappe Mehrheit für den Erhalt der Unterführung mit Rampen. (osw)

—Einwurf

## Höhere Kosten für Sanierung der Orgel

STEINWENDEN: Pfarrer Schäfer ruft zu weiteren Spenden auf

► Genau 27 Jahre ist es her, dass die Wagner-Orgel der evangelischen Kirche zu Steinwenden saniert wurde. Da der Zahn der Zeit weiter am Instrument nagte, war jetzt eine erneute Sanierung notwendig.

„Die Orgel stammt von 1852 und hat dadurch auch ein spannendes Innenleben“, so Pfarrer Bernhard Schäfer. Von außen sind nur die großen Pfeifen zu sehen, die in ein holzverziertes Gehäuse eingebunden sind. Doch im Innern verstecken sich weitere Pfeifen und ein großer Blasebalg. Insgesamt verfügt die Orgel über zwölf Register.

Schäfer hatte vor einigen Jahren bereits mit Spendensammlungen für die Sanierung begonnen. Jetzt haben die Restaurationsarbeiten begonnen. Im Zuge der Vorbereitungen sprach er mit dem Orgelsachverständigen Gero Kaleschke sowie dem Orgelbauer Peter Ohlert. Beide waren sich einig, drei der zwölf Register auszutauschen. Dadurch sei die Orgel wieder besser spielbar. Gleichzeitig werde das Instrument damit an seine historische Ursprungsform angeglichen.

Die Kosten erhöhten sich dadurch von 20.000 auf 38.000 Euro. Die Landeskirche bezuschusst das Projekt mit 8000, die Gemeinde mit 6000 Euro. Die verbleibenden 24.000 Euro muss die Kirchengemeinde aufbringen. 13.000 Euro gingen bisher an Spenden



Schon seit Jahren sammelt Pfarrer Bernhard Schäfer Geld für die Sanierung der aus dem Jahr 1852 stammenden Orgel in der evangelischen Kirche Steinwenden. Jetzt haben die Restaurierungsarbeiten begonnen. —FOTO: RICHTER

ein, der Rest wird über ein Darlehen der Landeskirche finanziert. „Das müssen wir aber zurückzahlen. Daher geht unser Spendenaufruf weiter.“

Da wären noch die drei Register an Pfeifen. Zwei der Register werden in eine andere Orgel eingebaut und bringen einen kleinen Betrag in die Steinwendener Orgelkasse. Ein Register, so der Pfarrer, wolle man verkaufen. „Ich

denke, dass die 270 Pfeifen uns auch ein wenig Geld einbringen. Damit wird der Abzahlungsbetrag kleiner“, resümiert Schäfer. Er denkt an weitere Aktionen, die zur Finanzierung beitragen sollen, etwa den Verkauf alter Orgelpfeifen. Jetzt steht neben dem Altar eine kleine Truhenglocke, die während der Sanierung die Gottesdienste musikalisch begleitet. (eri)

## Diskussion um Pläne für Knotenpunkt

OTTERBACH: Neue Vorschläge für Radweg

► Ausgiebige Diskussionen über den Ausbau des Verkehrsknotenpunkts L389/K62 und die Einführung wiederkehrender Beiträge für Verkehrsanlagen haben den Otterbacher Ortsgemeinderat am Montagabend drei Stunden lang beschäftigt.

Zwei Vertreter des Ingenieurbüros Schönhofen (Kaiserslautern) stellten die Planung des Knotenpunkts mit Querungshilfen, Bushaltestellen sowie Geh- und Radweg vor. Auch die Konzeption einer Park- und Ride-Anlage mit 32 Parkplätzen zwischen der L389/Lauterstraße und der DB-Strecke wurde erläutert.

Ein Teil der Ratsmitglieder brachte für die Überquerungshilfen und den Rad- und Gehweg andere Vorschläge ein. Die Ingenieure machten jedoch deutlich, dass für Zuschüsse gewisse technische Standards eingehalten werden müssten. Ortsbürgermeister Karl Westrich (SPD) erklärte, dass die jetzt vorliegende Planung Grundlage des Zuschussantrags beim Landesbetrieb Mobilität (LBM) gewesen sei. Der Entwurf wurde daraufhin bei drei Enthaltungen angenommen. Ein Ratsmitglied hatte nicht mit abgestimmt.

Auch die Pläne zum Bau einer Radwegverbindung zwischen Lauterhof und Erfenbacher Straße in Otterbach wurden mit einer Gegenstimme bei zwei Enthaltungen und einer Nichtteil-

nahme vom Gemeinderat akzeptiert.

Über die Einführung wiederkehrender Beiträge informierte Hubert Bruch vom Ingenieurbüro Igr in Rockenhausen. Er verwies darauf, dass das Land diese Art der Beiträge propagiere. Mit einher gehe jedoch ein klares Ausbauprogramm und eine Prioritätenliste. Der Bürger müsse genau wissen, wann diese oder jene Straße ausgebaut werde und was an Kosten auf ihn zukomme. Ein Vorteil der wiederkehrenden Beiträge sei, dass die Kosten auf alle Schultern verteilt würden.

Willi Maue von der Verbandsgemeindeverwaltung Otterbach schlug vor, in der nächsten Ratssitzung eine komplette Liste aller Straßenbauprojekte mit der jeweiligen Dringlichkeitsstufe aufzustellen. Eventuell könne man für die Bemessung auch die Doppik als Hilfsmittel heran ziehen, schlug er vor.

Bevor es an den Bau eines Spielplatzes im Eggerstal geht, wird laut Ortsbürgermeister Westrich eine Ortsbegehung stattfinden. Nicht anfreunden konnten sich die Ratsmitglieder mit der Vorlage der Verwaltung über die Reinigung der Sandflächen auf den Spielplätzen. Vieles erschienen ihnen widersprüchlich. Das Gremium forderte, dass der zuständige Sachbearbeiter in der nächsten Sitzung diese Fragen klären solle. (mü)

## EINWURF

**WER A SAGT...**

VON OSKAR WELLER

► Das Pfarrzentrum in der Ortsmitte hat die Gemeinde mit dem Ziel erworben, darin durch Umbauten eine Mehrzweckhalle zu schaffen. Der Rat gab grünes Licht, die Verwaltung erstellte die Pläne, in die auch Änderungswünsche eingearbeitet wurden. Doch nun, da die fertige Planung vorliegt, fangen manche Ratsmitglieder beim Blick auf die Kosten offenbar an die Knie zu zittern. Angesichts dieser Zahlen verschlug es dem SPD-Sprecher zwar nicht die Stimme, doch er begann zurückzurudern.

So geht das nicht: Auch ein Ratsmitglied muss nach dem ersten Schritt den zweiten folgen lassen. Nach dem Kauf des Objektes gilt es jetzt, in einem vertretbaren Kostenrahmen eine Kommunikationsstätte für Bürger und Vereine zu schaffen. Anstatt das Ruder herumzuziehen, sollte die Notwendigkeit der einzelnen Räumlichkeiten und deren Ausstattung geprüft werden. So wie die Kosten durch zusätzliche Wünsche nach oben getrieben wurden, sollten sie jetzt durch Abstriche wieder reduziert werden. Auch das kann ein zweiter Schritt sein.